

SurseerWoche

NEWS FÜR DIE REGION SEMPACHERSEE UND DAS SURENTAL

ROUTE 66
1957-2023
STEIG EIN



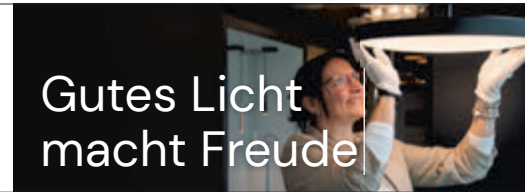
Leuenberger
Architekten



LICHT-PAVILLON

licht-pavillon.ch

Gutes Licht macht Freude



Erfolgreich, genussvoll und gesund abnehmen!

ParaMediForm Sursee mit persönlicher Begleitung!

Anita & Tanja Peterhans
Allmendstrasse 4, 6210 Sursee
Tel. 041 921 21 66
www.paramediform.ch/sursee

Rufen Sie uns an für ein kostenloses & unverbindliches Beratungsgespräch!

NEUE WEBSITE!

Schlank werden • Schlank sein • Schlank bleiben



Sie funken vom Zentrum Sursee aus

SURSEE Der Verein Hobbyfunker Innerschweiz nimmt am 16. September öffentlich am «Swiss Emergency Contest» teil.

«Das Funken ist immer ein Abenteuer», meint Norbert Thörisch, CB-Funker und Mitglied im Verein Hobbyfunker Innerschweiz (HFI). Am diesjährigen «Swiss Emergency Contest», einer nationalen Notfunkübung, wird der Verein seine Ausrüstung mit auf dem Martigny-Platz in Sursee aufstellen, um die Bevölkerung am Anlass teilhaben zu lassen. SEITE 5/FK

Fünfte Generation übernimmt Ruder

SURSEE/SCHÖTZ Mit dem 100-Jahr-Jubiläum übernimmt die fünfte Generation das Ruder des Holzbaunternehmens Renggli AG.

Die Renggli AG, die ihren Sitz in Schötz hat und deren Projektmanagement und Planung sich in Sursee befinden, feiert heuer ihr 100-Jahr-Jubiläum. Gleichzeitig übergibt Max Renggli die operative Leitung an seine Söhne David, Samuel und Micha. Er bleibt dem Unternehmen als Verwaltungsratspräsident erhalten. Wir unterhielten uns mit ihm und dem neuen CEO David Renggli. SEITE 14/DZ

Brass Band Feldmusik Knutwil lud zum Musikfestival ein.

SEITE 9

Anzeigen



Ech biete mine Chonde es rondom Sorglos-Paket.

Brigitte Röllin
M 079 519 19 00, T 041 926 79 79
Röllin+Partner Immobilien, Sursee



Gesunde Impulse setzen

GESUNDHEITSWESEN STAND BEIM ZWEITEN «IMPULS SURENTAL» IM FOKUS

311 Personen nahmen am Montagabend an der Veranstaltung «Impuls Surental» in Nottwil teil. Unter der Lupe war das Gesundheitssystem. Vieles wurde dabei angesprochen, und am Schluss lautete das Fazit: Es ist kompliziert.

Grossandrang herrschte in Nottwil: Aus der ganzen Region kamen Fachleute, Politiker, Gewerbetreibende und «Normalbürger» zusammen, um sich miteinander zum Thema Gesundheitssystem zu informieren und auszutauschen. Es ist dies die zweite Erfolgsveranstaltung, welche die beiden Geuenseer Organisatoren Paloma Meier-Martino und Ange-

lo Petteruti verbuchen können. Das Gesundheitswesen an einem Abend in

«Die Chancen und Herausforderungen sollten wir in der Region übergreifend angehen und miteinander diskutieren.»

PALOMA MEIER-MARTINO,
IMPULS SURENTAL

wenigen Stunden in seiner ganzen Bandbreite und Komplexität darzustel-

len, das erfordert einiges an Vorbereitung und Organisation.

Innovativ und hochkarätig

Dank eines innovativen Impulsreferats, eines versierten Moderators und eines hochkarätig besetzten Podiums gelang dies auf eine verständliche und sogar unterhaltsame Weise. Auch das Publikum beteiligte sich rege an der Debatte, und es entspann sich ein lebhafter Austausch. Der Themenabend ging dadurch inhaltlich vor allem in die Breite. Schliesslich hätte jedes angesprochene Thema für sich das Potenzial gehabt, eine eigene Veranstaltung zu füllen. SEITE 13 UND KOMMENTAR/RIV

KOMMENTAR

Der Patient heisst Gesundheitssystem und er bedarf eines dringenden Eingriffs. Er leidet unter extern verursachter Schizophrenie – einerseits soll das System wenig kosten, andererseits soll darin mehr Leistung erbracht werden. Doch es kostet immer mehr und die Leistung ist aufgrund Fachkräftemangel in Gefahr. Hunderte von Therapievorschlügen – in Form von Politischen Vorstössen – wurden in den letzten Jahren auf verschiedenen Ebenen eingereicht.



GESUNDHEITSWESEN KRÄNKELT

VON FLAVIA RIVOLA

Nun erfolgte ein weiterer nationaler Vorschlag am Montagabend in Nottwil – er wurde anlässlich des «Impuls Surental» von Jérôme Cosandey von Avenir Suisse präsentiert. Einen Paradigmenwechsel vom Kosten- zum Qualitätswettbewerb, basierend auf seiner aktuellen Studie, schlug er im Rahmen des Inputreferats vor. Im Zentrum solle der Mensch stehen, nicht wie bis anhin die Gesundheitsleistung. Der Vorschlag wurde im Rahmen eines Podiums diskutiert und fand im Grundsatz Anklang. Qualität ist immer gut. Aber was heisst das? Integrierte Versorgung, also die abgestimmte Zusammenarbeit der Leistungsträger, tönt ebenfalls erfolgversprechend. Dazu braucht es Transparenz, einerseits seitens der Leistungserbringer, andererseits im Patientendossier. Einigkeit herrschte darin: Es braucht eine Veränderung im Gesundheitswesen. Doch über noch etwas war man sich einig: Es ist kompliziert. Neu denken, auf der grünen Wiese beginnen, Mut zu Neuem waren Stichworte, die fielen. Es gilt nun, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Und zwar nicht nur seitens der Politik. Wir alle sind potenzielle Patienten – statt über neue Modelle und Digitalisierung den Kopf zu schütteln, sollten wir uns aktiv darüber informieren.

FLAVIA.RIVOLA@SURSEERWOCHE.CH



Schweizer Tauzieher gaben alles

SEILZIEH-WM Vom 31. August bis 3. September fanden auf dem Campus Sursee in Oberkirch die Weltmeisterschaften im Seilziehen statt. Clubs und Nationalmannschaften aus aller Welt fanden den Weg auf das bunt geschmückte Festgelände, um sich am Tau zu messen. Die Schweiz stellte in allen zwölf Kategorien ein Seilzieh-Team und durfte vier Gold- sowie fünf Silbermedaillen entgegennehmen – so viele, wie sonst keine weitere Teilnehmernation. Mehr als 15'000 Zuschauende, darunter auch Bundesrätin Viola Amherd, liessen sich dieses Spektakel nicht entgehen. «Wir haben vier unvergessliche Seilzieh-Tage erlebt», resümiert OK-Präsidentin Ida Glanzmann. SEITEN 2 UND 3/FK/BILD ZVG



OTTO'S



Misma Luna
Jahrgang 2021*
Traubensorte: Garnacha Tintorera
16.95 statt 29.90
75 cl

Mastroberardino Radici Taurasi
Kampanien DOCG
Jahrgang 2011*
Traubensorte: Aglianico di Taurasi
28.95 statt 39.-
75 cl

Tenuta San Guido Guidalberto
Toskana IGT
Jahrgang 2020*
Traubensorten: Cabernet Sauvignon, Merlot
34.95 statt 39.95
75 cl

8 Limited Edition Feudi Bizantini
Abruzzen
Jahrgang 2022*
28.95 statt 39.90
75 cl

Ichnusa Anima Sarda Bier
29.95 statt 47.60
24 x 33 cl
75 cl

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

ottos.ch

Das Gesundheitswesen neu denken

NOTTWIL DER ZWEITE «IMPULS SURENTAL» TRAF DOPPELT INS SCHWARZE

Der zweite Anlass von «Impuls Surental» lockte über 300 Interessierte an. Das übergreifende Thema Gesundheitswesen war im Fokus. Es wurde von allen Seiten beleuchtet. Am Schluss war vor allem eines klar: Es ist kompliziert.

«3,11 Millionen Franken – drei Millionen und 110'000 Franken – so viel Geld kosten wir – hier in diesem Raum – das Gesundheitswesen im Jahr», so stieg Moderator Hannes Blatter ins abendliche Thema «Wie gelingt die Trendwende im Gesundheitswesen?» ein. Zum zweiten Anlass der Plattform «Impuls Surental» am Montagabend, 4. September, fanden sich 311 Personen in der Aula des Paraplegiker-Zentrums SPZ in Nottwil ein. «Wir wissen auf den Franken, was das Gesundheitssystem kostet, aber wissen wir auch, was das System bringt?»

Vom Surental nach Nottwil

Weiter klärte der Geschäftsführer des Luzerner Forums für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit sogleich ab, warum dieser Surentaler Event in Nottwil stattfand. Die Organisatoren Paloma Meier-Martino und Angelo Petteruti aus Geuensee beantworteten dies dahingehend, dass Surental sich als zweites Zentrum im Kanton Luzern mit neuen Chancen und Herausforderungen konfrontiert sehe. «Diese sollten wir übergreifend angehen und miteinander diskutieren. Sowohl Private, Gewerbetreibende als auch Politiker sollen sich hier informieren und miteinander austauschen», so Paloma Meier. Das Ziel sei, ein gut durchmischtes Publikum zu haben. So entstünden neue Verknüpfungen und damit auch neue Impulse. Mit dem Thema scheinen sie den Nerv in der Region doppelt getroffen zu haben. Den Wunsch nach Information, aber auch der Vernetzung. Nicht nur aus dem Surental reisten Politiker, Pflegefachpersonen, aktive und ehemalige Ärzte an. Aus der ganzen Region, aus Luzern und aus dem Spital Wohlen. An den Apéros vor und nach der Veranstaltung bestand genügend Zeit, um sich auszutauschen. Erst gegen 23 Uhr verliess der letzte, harte Kern die Veranstaltung.

Von den Kosten zur Qualität

Inputreferent war Jérôme Cosandey, Forschungsleiter tragbare Sozialpolitik bei Avenir Suisse. Er sprach sich dafür aus, dass in der Gesundheitspolitik ein Paradigmenwechsel nötig sei. Man müsse vom Kosten- zum Quali-



Hannes Blatter (r.) führt gekonnt durch den Abend.

FOTOS SARAH STADELMANN

tätswettbewerb wechseln. Dafür sind jedoch Qualitätskriterien nötig, welche der Patient an sich selber messen kann. Als Beispiel nannte Cosandey eine Prostatakrebsbehandlung: Es geht nicht mehr nur darum, ob der Patient lebt oder nicht. Sondern ob er nach sechs Monaten wieder normal auf die Toilette geht und ob er Geschlechtsverkehr haben kann.

Um den Paradigmenwechsel zu erreichen, präsentierte Cosandey zwei Stossrichtungen: Die Optimierung des Patientenpfads, also den Weg von der Diagnose hin über die Operation bis zur Genesung. Dabei kam er explizit auf die Mehrfachrolle der Kantone als Arbeitgeber (Spitäler) und Tarifaufsicht und Finanzierer der Prämienverbilligung zu sprechen. Als Zweites sei Transparenz über die Qualität bei den Leistungserbringern nötig. Eine spannende Aussage war, dass 99,8% der Schweizer Bevölkerung innerhalb von 30 Minuten Fahrzeit in ein Spital gelangen können. Drei Viertel der Bevölkerung können in dieser Fahrzeit zwischen 8 und mehr Spitälern auswählen. Ein pensionierter Arzt warf ein, dass ältere Leute schubkarrenweise mit Medikamenten versorgt werden, auch wenn sie lieber sterben würden. Die Frage nach der Ethik wurde in der Folge häufig wieder aufgenommen.



Sara Muff (l.), Damian Müller (2.v. l.), Thierry Carrel und Michaela Tschuor.

Hochkarätiges Podium

In der darauffolgenden Podiumsdiskussion unterhielten sich FDP-Ständerat Damian Müller, die Aargauer SVP-Nationalrätin Martina Bircher, Mitte-Regierungsrätin Michaela Tschuor, SP-Kantonsrätin Sara Muff und der Vitznauer FDP-Gemeinderat und Professor für Herzchirurgie Thierry Carrel über Qualität, Kosten sowie die Versorgung. Es entspann sich eine lebhaftes Unterhaltung zwischen der

Gruppe sowie einzelnen Experten im Publikum, so etwa von SantéSuisse und Comparis. Die angesprochenen Themen reichten von den Gründen für den Fachkräftemangel in der Pflege und bei den Ärzten, Massnahmen des Kantons bis hin zu Datenschutz, Diskussionen über die elektronischen Patientendossiers, und die einheitlichen Finanzierung Ambulant Stationär (EFAS). Einhellig war man der Meinung, dass das Gesundheitssystem

eine Veränderung benötige. Als gutes Beispiel wurde das «Réseau de l'arc» genannt, eine integrierte Versorgungsorganisation im Jura, welche fixe Pro-Kopf-Prämien bei ihren Patienten erhebt, und unter anderem dadurch finanzielle Fehlanreize vermeidet.

Auch aus dem Publikum kamen zahlreiche Wortmeldungen, gerade in Bezug auf die Hausärzte, denn in den Diskussionen kristallisierte sich deren Wichtigkeit für ein qualitätsbasiertes System immer deutlicher heraus. Sind sie doch häufig die einzigen Leistungserbringer, die den Patientenpfad über längere Zeit mitverfolgen und beurteilen können, ob die Qualität tatsächlich gegeben ist. Oberkirchs Sozialvorsteherin Luitgardis Sonderegger gab treffend zu bedenken, dass in der Region genügend Hausärzte für einen solchen Lead derzeit noch gefunden werden müssten.

Start-ups präsentierten Lösungen

Im Anschluss durften sich drei verheissungsvolle Start-up-Unternehmen im Rahmen eines je 7-minütigen Kurzpitches vorstellen. Die Em technology AG hat ein Bett entwickelt, welches durch Alpha-Wellen die Stammzellen aktiviert und damit zur Stressreduktion, Regeneration und Wundheilung beiträgt. Deep Breath Intelligence hat eine innovative Analyse entwickelt, welche unter anderem Metaboliten in der Atemluft dank «machine learning»-Algorithmen ausmacht und dabei hilft, dass Krankheiten früherkannt werden können. Das dritte Unternehmen Adamcares setzt sich «mit Leidenschaft für eine Vereinfachung der Administration ein». Mithilfe künstlicher Intelligenz über «Speech to text»-Lösungen sollen Informationen über das Smartphone direkt ihren Weg in die auszufüllenden Dokumente finden. Einheitliche Datenschutzvorgaben, die von einer beim kantonalen Datenschützer angesiedelten Taskforce erarbeitet werden könnten, würden dem Fortschritt helfen, dafür plädierte Jungunternehmer Lorenz Wiegand.

Heimgeschickt wurden die Teilnehmenden nicht mit leeren Händen: Dröpsli aus Birkenzucker der Ruswiler Sechstklässlerin Lucy Hüslér, für ein Schulprojekt hergestellt, rundeten den gelungenen und gehaltvoll-intensiven Themenabend ab. Hannes Blatter fasste zusammen: «Das Gesundheitswesen ist nicht nur kompliziert, sondern komplex. Wenn etwas geändert wird, dann ist nicht klar, was es für Folgen hat.»

FLAVIA RIVOLA

Patientenakten sind ab sofort bestellbar

HAEHNER PRAXEN ÜBER EIN BESTELLFORMULAR KÖNNEN DIE UNTERLAGEN BEI ARCHIVSUISSE ANGEFORDERT WERDEN

Die Dienststelle Gesundheit und Sport (Dige) beauftragte die Firma ArchivSuisse mit der Aufbewahrung und Herausgabe der Patientenakten der ehemaligen vier Luzerner Praxen von Thomas Haehner, worunter sich auch drei in der Region befinden.

In den Monaten Juli und August 2023 beschlagnahmte die Dienststelle Gesundheit und Sport (Dige) in allen vier ehemaligen Praxen von Thomas Haehner im Kanton Luzern sämtliche physisch und elektronisch vorhandenen Patientenakten sowie alle Röntgenbilder. Die umfangreichen Dokumentationen wurden der Firma ArchivSuisse übergeben. Die mit der Aufbewahrung und Herausgabe beauftragte Firma hat inzwischen sämt-



Ab sofort kann man die Patientenakten der ehemaligen Haehner-Praxen bestellen.

FOTO MUFID MAJNUN/UNSPASH

liche Krankengeschichten und Röntgenbilder sortieren und archivieren können. Sie wird diese gesetzeskonform aufbewahren. Das heisst, dass die vorhandenen Patientenakten für 20 Jahre ab dem letzten Behandlungsdatum aufbewahrt werden. Regierungsrätin Michaela Tschuor, Vorsteherin des Gesundheits- und Sozialdepartements, zeigt sich erleichtert über den Abschluss der Archivierung der Patientenakten: «Ich bin erleichtert, dass das Warten auf die Herausgabe der Patientenakten für alle betroffenen Patientinnen und Patienten nun ein Ende hat.»

Wie bestellen?

Damit ArchivSuisse die jeweilige Patientenakte bzw. eine Kopie davon herausgeben darf, muss zwingend zuerst

ein Bestellformular (www.archivSuisse.ch; Krankengeschichte bestellen) ausgefüllt und zusammen mit einer Kopie des amtlichen Ausweises elektronisch oder per Post bei der Firma ArchivSuisse eingereicht werden. Die Bearbeitung eines korrekt und vollständig ausgefüllten Bestellformulars kann ab Eingang des Gesuchs bis zu zehn Tage dauern. Diese Dienstleistung ist für die Bevölkerung kostenlos. Die Dige hat für Personen, die Unterstützung beim Ausfüllen des Bestellformulars benötigen, eine Telefon-Hotline eingerichtet (041 228 45 54). Die Öffnungszeiten der Telefon-Hotline sind Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 13.30 bis 17 Uhr sowie am Freitag und vor Feiertagen von 8 bis 12 und von 13.30 bis 16 Uhr.

RED